



# Bildungslandschaften: Initiierung von Kreisläufen

Schmidt, Marco (2016): Kommunales Bildungsmonitoring –  
Einführung in die Grundlagen, S. 23-30 (unveröffentlichtes Manuskript)

GEFÖRDERT VOM



**Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung**



**Transferinitiative  
Kommunales  
Bildungsmanagement**

Dieses Vorhaben wird aus Mitteln des Bundesministeriums  
für Bildung und Forschung gefördert.

Trägerverein Transferagentur  
Kommunales Bildungsmanagement  
Niedersachsen e.V.  
Am Schölerberg 1 | 49082 Osnabrück  
Eingetragen im Vereinsregister  
beim Amtsgericht Osnabrück  
unter VR 201181

**VORSTAND:**  
1. Vorsitzender:  
Dr. Michael Lübbersmann  
2. Vorsitzender:  
Heiner Hoffmeister  
**GESCHÄFTSFÜHRUNG:**  
Michael Fedler

# KOMMUNALES BILDUNGSMONITORING

THEORETISCHER ABLAUF DER IMPLEMENTIERUNG EINES KBM

Arbeitsphasen zur Einführung eines kommunalen Bildungsmonitorings\*;  
Zeitperspektive ca. 2 bis 3 Jahre

Vorplanungen


Konkrete  
Konzipierungs-  
phase

Umsetzungsphase

Präsentations-  
und  
Nutzungsphase

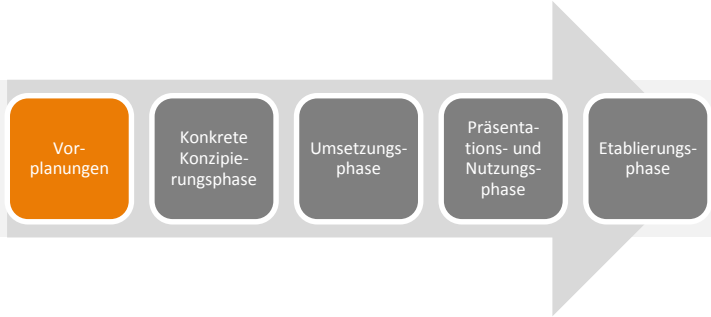
Etablierungsphase

\* überarbeitet nach Döbert, Hans (2012): Konzipierung eines kommunalen Bildungsmonitorings als Steuerungsinstrument, S. 22 (unveröffentlichtes Manuskript)



# KOMMUNALES BILDUNGSMONITORING

THEORETISCHER ABLAUF DER IMPLEMENTIERUNG EINES KBM



**Vorplanungen:** *Die Verwaltungsspitze (und Politik) entscheidet sich auf Basis von Bedarfen für die Etablierung eines Bildungsmonitorings. Die kommunalen Ziele sind hierfür definiert.*

- Grundsätzliche Benennung des Bedarfs der Einrichtung BiMo durch die Verwaltungsspitze
- Strategische Überlegungen im Hinblick auf die Aufgaben und Ziele sowie die Anknüpfung an bestehende Strategien und die Einbettung des BiMo in die kommunale Struktur (wo, wie, etc.)
- Summativ: strategisches Grobkonzept Bildungsmonitoring
- Konkrete Entscheidung der Verwaltungsspitze und (optional) Politik
- Grundsätzliche Sicherstellung der notwendigen Ressourcen (bestenfalls unbefristet)
- Kommunikation der Entscheidung in die Verwaltung (mit Zielen und zentralen Aufgaben)
- Die Phase wird in der Regel vor Einstellung des Personals BiMo erarbeitet

# KOMMUNALES BILDUNGSMONITORING

THEORETISCHER ABLAUF DER IMPLEMENTIERUNG EINES KBM



**Konkrete Konzipierungsphase:** *Ausgehend von den leitenden Zielen wird die konkrete Umsetzung des Bildungsmonitorings mit Partnern erarbeitet.*

- BiMo Personal startet mit der Arbeit
- Konkretisierung der direkten Ziele auf Basis des strategischen Konzeptes und der kommunalen Herausforderung mit den relevanten Akteuren in der Kommune (Nebenaspekt: Vernetzung BiMo mit den Akteuren wird forciert)
- Konkretisierung und Sichtbarkeit von Rolle, Aufgaben und Zielen; Abgrenzung
- Definieren von Schnittstellen zu Bildungsmanagement, Verwaltung und externen Partnern
- Erst-Sichtung der Datenquellen, der datenhaltenden Stellen, des bisherigen Berichtswesens etc. (Nebenaspekt: Vernetzung BiMo mit den Akteuren wird forciert)
- Festlegung auf mögliche zielführende Produkte und Meilensteine
- Erarbeitung eines konkreten Projektarbeitsplanes unter Berücksichtigung der kommunal priorisierten Themen und Handlungsfelder
- Einbindung des BiMo in verwaltungsinterne Routinen, Rücksprachen

# KOMMUNALES BILDUNGSMONITORING

THEORETISCHER ABLAUF DER IMPLEMENTIERUNG EINES KBM



**Umsetzungsphase:** *Das Bildungsmonitoring beginnt die konkrete Tätigkeit auf Basis von strategischen und operativen Zielen.*

- Aufbau und Vertiefung der Arbeitsbeziehungen
- Ggf. Schaffung von neuen Arbeitsgremien oder Einbettung in bestehende Gremien, Arbeitsgruppen (z. B. gemeinsame Festlegung der Indikatoren) etc.
- Operationalisierung und „Übersetzung“ von kommunal spezifischen Problemlagen
- Auswahl der Indikatoren (Systemüberblick, Rahmenbedingungen, kommunalspezif. Themen)
- Systematische Ermittlung der verfügbaren Daten zur Bildung und Umsetzung der Indikatoren
- Auswertung und Analyse der Daten
- Festlegung auf konkrete Produkte des Bildungsmonitorings (z. B. Bildungsbericht)
- Fortlaufende Kommunikation und Einbindung von verschiedenen Akteuren in die einzelnen Arbeitsschritte und -phasen; nach Möglichkeit auch regelmäßige Termine in den politischen Ausschüssen



# KOMMUNALES BILDUNGSMONITORING

THEORETISCHER ABLAUF DER IMPLEMENTIERUNG EINES KBM



**Präsentations- und Nutzungsphase:** *Das Bildungsmonitoring vermittelt zielgruppenadäquat und vielschichtig seinen Mehrwert.*

- Intensive Phase der Kommunikation und der Vermittlung des „Mehrwertes KBM“
- Erarbeitung einer Kommunikations- und Verwertungsstrategie für das Bildungsmonitoring und die möglichen Produkte und Formate
- Beispiele: Thesenpapiere, thematische Analysen, Bildungsberichte, Workshops, Fachgespräche, Bildungskonferenzen, Pressetermine, Termine in politischen Ausschüssen ...
- Veröffentlichung und Präsentation von Ergebnissen, Produkten etc. (intern und öffentlich)
- Nachgelagerte Veranstaltungen und Verwertungen planen und umsetzen

# KOMMUNALES BILDUNGSMONITORING

THEORETISCHER ABLAUF DER IMPLEMENTIERUNG EINES KBM

Vor-  
planungen

Konkrete  
Konzipie-  
rungsphase

Umsetzungs-  
phase

Präsen-  
tations- und  
Nutzungs-  
phase

Etablierungs-  
phase

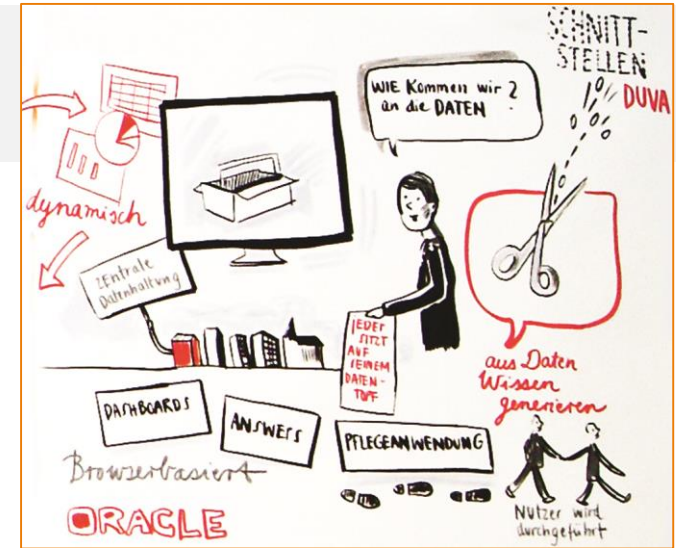
**Etablierungs- und Verstetigungsphase:** *Das Bildungsmonitoring ist als selbstverständlicher und wertgeschätzter Arbeitsbereich der Kommunalverwaltung etabliert.*

- Feedback und Selbstevaluation im Hinblick auf die bisherige Umsetzung
- Überprüfung von Zielen, Aufgaben und Rollen
- Definieren der bisherigen „Blind Spots“ in der Akteurslandschaft (intern und extern)
- Erarbeitung/Fortschreibung des Projektplanes (u. a. Themen und Ziele)
- Erschließen neuer Themenfelder, Datenquellen, Partner etc.
- Weitere Professionalisierung des Bildungsmonitorings (u. a. Fortentwicklung von Instrumenten und Produkten)

## KOMMUNALES BILDUNGSMONITORING

### EDV-UNTERSTÜTZUNG FÜR DAS BILDUNGSMONITORING

- Zur Professionalisierung und mittel- bis langfristigen (NICHT kurzfristigen!) Vereinfachung
- Fragestellung: Was soll eine Software können (z. B. Karten, Grafiken, Statistik, Datenhaltung, Fachplanungen etc.)?
- Anschluss an bestehende Fachverfahren?
- Wer soll diese wozu nutzen und welche Ausgangskompetenzen liegen vor (Aufwand-Nutzen-Relation)?
- Sind notwendige zeitliche und finanzielle Ressourcen vorhanden?
- Datenhaltungsstrategie?
- Data Warehouse vs. Einzelplatznutzung (nur das BiMo)?
- Berichtswesen (Informations-Cockpit) für die Führungsspitze?
- Ist das IT-Instrumentarium sinnvoll – Abgleich mit angestrebtem Zweck?
- Welche Alternativen gibt es ggf. (z. B. hausintern GIS, Freeware)?
- ....







## KOMMUNALES BILDUNGSMONITORING

### WEITERFÜHRENDE LINKS

- Zusammenstellung vieler Informationen zum Bildungsmonitoring:  
<http://www.dipf.de/de/forschung/projekte/kommunales-bildungsmonitoring>
- Datenquelle der statistischen Ämter, orientiert am Anwendungsleitfaden:  
<https://www.bildungsmonitoring.de/bildung/online>
- Werkstattberichte und Handreichungen „Lernen vor Ort“:  
<http://www.lernen-vor-ort.info/de/803.php>
- Vielfältige Datenbank für wissenschaftliche Artikel, Studien, Publikationen etc. (auch viele Bildungsberichte aus Kommunen):  
<http://www.bildungserver.de>
- Ausgewähltes Informationsmaterial zum kommunalen Bildungsmonitoring:  
<http://www.transferagentur-niedersachsen.de/information/material/>
- LSN-Online-Datenbank des Landesamtes für Statistik Niedersachsen:  
<http://www1.nls.niedersachsen.de/statistik/default.asp>